

Samstagsgedanken

Am Sonntag, den 27. Oktober 1929:
22. Sonntag nach Trinitatis.
„Besteht in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat.“
Galater 5, 1.

Befreiendes Lutherium.

Es ist immer wieder derselbe Kampf. Immer will der Mensch sich an die Stelle Gottes setzen und sich selbst zur einzigen und letzten Autorität aufwerfen. Jesus hat ihn gekämpft, Paulus, Luther und wir werden zum selben Kampf geformt.

Es ist immer derselbe Gegner: das menschliche Ich, das das göttliche Du unter sich bringen will. Nur die Wüste ist verschieden. Zu Jesus Zeit machte sich das Pharisäertum die letzte Autorität an, zur Zeit des Paulus war es das Judentum, zur Zeit Luthers der Papst, heute ist es der moderne Subjektivismus und Individualismus, ganz gleich, ob er sich idealistisch, sozialistisch, völkisch, bürgerlich, moralisch oder sonstwie gibt.

Die Schlage ist immer die gleiche: Der Mensch will Autorität sein über Gott.

Luthers Tat war eine Befreiung. Aber seien wir uns klar: Befreiung von dieser, nur von dieser Autorität. Sein Kampf galt dem Papst, weil er in ihm und seinem Anspruch auf das letzte Wort den Menschen selbst in sich, der sich eine Autorität anmaßt, die nur Gott zukommt. Den Menschen, der nicht gehorcht, sondern, auch noch in religiöser Verbrämung, herrschen will.

Lutherium ist nicht Freigabe des Subjektivismus. Es ist nicht so, daß Luther den Menschen und sein Gewissen vor letzten Autorität des Glaubens macht! Sondern es ist das Gegenteil. Es ist der Kampf dagegen!

Lutherium befreit. Aber es befreit den Menschen nicht von sich selbst. Es nimmt ihm seine — reichlich irrende, reichlich unzulängliche — Autorität und stellt ihn radikal unter Gott. Es macht den Menschen frei, indem es über ihn Gottes Wort in der Bibel aufrichtet und zur alleinigen Stellung bringt.

Das mag modernen Ohren hart klingen, denn gerade wir gefallen uns in der Rolle von Vätern, aber es ist keiner Zeit nötiger gewesen als der unseren, daß wir frei kommen von uns selbst. Wenn irgendwer, dann brauchen wir Erlösung.

Sie wird uns nur durch die befreiende lutherische Tat: Freiheite unserer Autorität und unseres Wortes und absolute Unterstellung unter Gottes Wort. Auch den modernen Menschen ist kein anderer Weg gegeben.

Bürgerliche Einheitsliste

zur Stadtverordnetenwahl.

Vom bürgerlichen Ausschuss zur Vorbereitung der Stadtverordnetenwahl ist folgende Kandidatenliste aufgestellt worden:

1. Träger, Karl, Güter-Ober-Inspektor, Friedrich-Rich-Strasse 20
2. Steinbach, Alfred, Tischlermeister, Goethestraße 83
3. Schinkel, Otto, Abteilungsleiter, Rosenplatz 4a
4. Dr. Mühlmeister, Hermann, Ingenieur, Altkro-straße 28
5. Adler, Curt, Abteilungsleiter, Goethestraße 97
6. Schärer, Albert, Kaufmann, Rauchhammerstraße 38
7. Dr. Madel, Kurt, Rechtsanwalt, Bismarckstraße 31
8. Schlöttebeck, Paul, Sägewerkarbeiter, Großen-heimer Straße 18
9. Funke, Curt, Inspektor, Albrechtstraße 10
10. Seeger, Karl, Kaufmann, Goethestraße 1
11. Werner, Guido, Obermeister, Elbweg 1
12. Winkler, Kurt, Bäckermeister, Goethestraße 42
13. Sieger, Karl, Baumeister, Rosenplatz 4b
14. Rahn, Kurt, Arbeiter, Goethestraße 100
15. Röhler, Oscar, Stellmachermeister, Goethestraße 88
16. Horn, Karl, Kaufm. Angestellter, Kolonie 5
17. Hies, Albin, Schlossermeister, Goethestraße
18. Starke, Max, Kaufmann, Rosenplatz 10a
19. Mammsch, Reinhold, Schuhmachermstr., Goethe-straße 32
20. Wade, Otto, Buchhalter, Schulstraße 25
21. Pfeiler, Ernst, Glasermeister, Bismarckstraße 47
22. Schumann, Paul, Tischler, Großenhainer Straße 85
23. Reichel, Richard, Privatist, Merzdorf, Weidauer Str. 3
24. Ritter, Ernst, Postassistent i. R., Körnerstraße 12
25. Schmidt, Volkmar, Profurist, Bahnhofstraße 10
26. Billing, Hermann, Tapeziermeister, Schulstraße 8a
27. Piehisch, Feodor, Fleischermeister, Bahnhofstraße 8
28. Raundorf, Moritz, Bäckermeister, Merzdorf 15
29. Seurig, Wilhelm, Eisenbahn-Sekretär i. R., Gutten-bergstraße 18
30. Galt, Max, Kaufmann, Bismarckstraße 15c
31. Sandler, Karl, Werkmeister, Fabrikstraße 1.

Die sozialdemokratische Kandidatenliste

enthält folgende Namen:

1. Günther, Gerhard, 2. Riß, Alfred, 3. Berger, Otto, 4. Horn, Sallo, 5. Urbach, Emil, 6. Willebrandt, Hans, 7. Michalski, Bruno, 8. Lurra, Fritz, 9. Dieck-mann, Max, 10. Faber, Fritz, 11. Schaub, Max, 12. Böhm, Alfred, 13. Weisberg, Helmig, 14. Pie-ber, Franz, 15. Hegler, Paul, 16. Spunke, Paul, 17. Reichmann, Emil, 18. Eichhorn, Karl, 19. Str-ber, Max, 20. Pabel, Joseph, 21. Schunaf, Max, 22. Schneider, Agnes, 23. Broske, Otto, 24. Ober-herd, 25. Schneeweiß, Hermann, 26. Schuetter, Erich, 27. Rahn, Franz, 28. Winkler, Hermann, 29. Kaiser, Arthur, 30. Spalteholz, Fritz.

Lieder aus dem Erzgebirge.

Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ mit Frauen-chor, Riesa, begeht am Mittwoch, den 26. Oktober, die Feier seines 46. Stiftungsfestes. Wie alljährlich, so sucht auch diesmal der Verein an seinem Ehrentage etwas Besonderes zu bieten. „Lieder aus dem Erzgebirge“, das ist der Leitgedanke des Ganzen, das in seinem ersten Teile den „Bergmannsgruß“ bietet, jenes gewaltige Tonwerk, das das Leben des Bergmannes „von der Wiege bis zur Bahre“ darstellt. Es gibt kein bergmännisches Gedicht, das sich überall, wo es in Wort und Ton erklang, eine so begeisterte Aufnahme erworben hat, als der „Bergmanns-gruß“. In Freiberg, der alten erzgebirgischen Berg-

Arbeitsmarktbericht

auf die Zeit vom 18.-24. 10. 1929.

Die Arbeitslosenziffer hat sich im letzten Arbeitsmarktberichtsmonat erheblich erhöht. Neumeldungen haben weiter zugenommen aus dem Bauwesen und der Textil- und Kleiderindustrie. In der Holzindustrie ist die Beschäftigung noch mehr zurückgegangen, jedoch neue Entlassungen auch in dieser Woche erfolgen mussten. Die Lage für das Metallgewerbe und die Textilindustrie ist noch unverändert unheilvoll; Aussichten auf einen besseren Beschäftigungsgrad bestehen nicht.

Ebenso nachteilig hat die Meldezahl von offenen Stellen für die Landwirtschaft, vereinzelt Stellen wurden durch vorhandenes Angebot besetzt. Der Einzug von offenen Stellen für Hausangestellte ist sehr spärlich. Bei dem großen Angebot von Arbeitskräften wäre eine größere Meldezahl offener Stellen sehr erwünscht.

Besonders untröstlich aber ist der Stand des Arbeitsmarktes für kaufmännisches Personal und Büroangestellte. Nur für einzelne seit langem eingetragene Arbeitsstellen konnte Ausschussarbeit bei bloßem Vorratbestand besorgt werden.

Niedrig aber ist in dieser Woche besonders die Zahl der Vermittlungen in beiden Gattungen und läßt sich auf einen anhaltenden Beschäftigungsmangel in Industrie und Gewerbe schließen. Ungünstigste Arbeitsstände wurden in geringer Zahl in Ausbildungsstellen vermittelt.

Die Zahl der Ausgewählten hat sich weiter etwas erhöht. Notstandsarbeiter werden noch in der bisherigen Zahl beschäftigt.

Zeitliches und Sächliches.

Riesa, den 29. Oktober 1929.

Wettervorhersage für den 27. Oktober. Mitteil von der Sächl. Landeswetterkarte zu Dresden. Vormittag 1601, im Uhrkreis sehr 1601. Bewölkung seitlich vermindert, aber nach Richtung zur Unbeständigkeit mit vereinzelten Regenschauern. Im Raumgebiet des Erzgebirges Temperaturen um 0 schwänzend, auch im Hoch-lands nachts bei Nullgraden für längere Zeit Temperaturen stark bis in die Nähe des Nullpunktes möglich. Nachland schwache bis mäßige, Seelige lebhaft Winde aus westlichen Richtungen.

Daten für den 27. und 28. Oktober 1929. Sonnenaufgang 6,45 (6,45) Uhr. Sonnenuntergang 16,44 (16,42) Uhr. Mondaufgang — (1,28) Uhr. Monduntergang 16,22 (16,23) Uhr.

27. Oktober:
1728: Der Feldmusikant James Cook in Warten geb. (gest. 1779).
1782: Der Gelgensticker Niccolò Paganini in Genua geb. (gest. 1840).
1858: Der amerikanische Staatsmann Theodore Roosevelt in New York geb. (gest. 1919).
28. Oktober:
1466: Der Humanist Desiderius Erasmus in Rotterdam geb. (gest. 1536).
1759: Der französische Revolutionär George Danton in Paris geb. (gest. 1794).
1787: Der Märchenbilderer Johann Karl August Dufass in Weimar geb. (gest. 1785).

* Goldenes Geschäftsjubiläum. Wohl selten ist es einem Gründer möglich, das goldene Jubiläum seines Betriebes zu feiern. Meist ist dann das Geschäft in zweiter oder dritter Hand. Herrn Klempnermeister Reinhold Holey, Riesa, Großenhainer Straße 1, ist dieses Glück beschieden. Morgen, am 27. Oktober, kann er auf ein 50-jähriges Bestehen seiner Firma und seines Handwerksunternehmens blicken. Herr Holey ist Hofler Rind und wurde am 17. April 1856 als zweiter Sohn des Strumpfwirkermeisters Christian Traugott Holey in der Hauptstraße 34 geboren. Er wuchs, schon früh zur Arbeit und Pflichterfüllung angehalten, auf und trat nach 14-jährigem Besuch der mittleren Bürgerschule bei dem Klempnermeister August Warg in die Lehre. Im Frühjahr 1872 fertigte er sein Gesellenstück, 2 Wasserkannen, die noch heute ihren Dienst verrichten, an und begab sich dann im Sommer auf die Waise durch das deutsche Vaterland und die Schweiz. In vielen kleineren und größeren Städten Mittel-, Nord-, West- und Süddeutschlands, sowie der Schweiz, suchte er seine Kenntnisse zu bereichern. Acht Jahre war unser fröhlicher Wanderburche unterwegs, bis ihn sein Vater heimrief und aufforderte, sich im elterlichen Haus eine Werkstatt und einen kleinen Laden zu gründen. Um Ostern 1888 konnte er dann an einen eignen Hausstand denken und heiratete die ebenfalls in Riesa geborene Tochter Emma des Bäckermeisters Deutler. Sie hat ihrem Gatten im Geschäft treu beigegeben und kann gleich ihm auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken. Nach und nach vergrößerte sich das Geschäft, so daß die alten Räumlichkeiten nicht mehr ausreichten, und der Betrieb wurde 1906 in das Haus des Herrn Bäckermeisters Berg verlegt. 1908 erwarb Herr Klempnermeister Holey sein jetziges Grundstück und baute das Geschäft noch mehr aus. In weiter Umgebung ist Vater Holey als tüchtiger Fachmann geschätzt und in der Einwohnerschaft beliebt und geschätzt. Möge ihm noch mancher Jahr geistesreichen Wirkens beschieden sein. In diesem Sinne entbieten wir dem verehrten Jubilar und seiner lieben Familie die herzlichsten Glückwünsche.

* Sitzsperrung bet. Wegen Regen einer Was- und Wasserleitung wird die Heilige Heiligenstraße von der Poppiger Straße bis zum Schützenhausgrundstück ab Montag, den 28. Oktober, bis zum Mittwoch, den 30. Oktober d. J., für allen Fahrverkehr gesperrt.

* Gemeinde-(Stadti)-bezirksratwahl. Bekanntlich findet Sonntag, den 17. November 1929, die Stadtverordnetenwahl statt. Hierzu erfolgt im vorliegenden amtlichen Teile der Rat der Stadt eine Bekanntmachung, wonach die Wahlfrist vom 2. bis mit 10. November 1929 zu jedermanns Einseh ist.

* Der Riesaer Heimatsmuseum (Bühnerplatz) mit seiner prähistorischen, geschichtlichen, naturwissenschaftlichen und technischen Ausstellung ist in diesem Jahr zum letzten mal morgen Sonntag nachmittags von 2-4 Uhr geöffnet.

* Vortragsabend. Kommen Montag, den 28. Oktober 8 Uhr sprich im Saal des „Dietting Hof“ Dr. Alexander Graf Brodhörst über „Ist eine neue Inflation möglich? — Der Leibzplan als Gefahr für die deutsche Mark“. Das Diplomatengesellschaft der Brodhörste hat unsern Vaterlande schon manchen hervorragenden Sachwalter und Zielweiser gegeben, und so wird auch der Redner des Abends die Dinge, die unser Volk gegenwärtig bewegen, in seiner tiefgründigen, sachlichen Art beleuchten. Der Vortrag wird musikalische Mahnung finden. Der Eintritt ist frei. Bekanntmachung des Abends ist der Alldeutsche Verband.

* Gewerbetagswahl. Im amtlichen Teil vorliegenden Tageblattausgabe erklärt die Gewerbetagswahl Dresden eine Bekanntmachung über das Ergebnis der Gewerbetagswahl. Handwerker und Gewerbetreibende werden auf diese Beschäftigung hiermit hingewiesen.

* Die Russischen des Gebirgs Jelen findet vom 28. Oktober bis 4. November statt. Während im Inlandteil. — Gleichzeitig werden im Osten Bische neu eingesetzt.

* Für den Gemeindevorstand. Nach § 25 der Gemeindevorstandsordnung müssen die Wahlvorschläge für die bevorstehenden Gemeindevorstandswahlen spätestens am 17. Tage vor dem Wahltag bei dem Gemeindevorstand eingereicht sein. Da die Gemeindevorstandswahlen am 17. November d. J. stattfinden, müssen die Wahlvorschläge hierin spätestens am 31. Oktober beim Gemeindevorstand vorliegen. Es sind nun Zweifel darüber aufgetaucht, ob mit Rücksicht darauf, daß dieser Tag ein gesetzlicher Feiertag ist, nach am 1. November Wahlvorschläge gemacht werden können. Nach der Rechtsprechung des Obergerichtes ist zwar der Grund dafür, daß dann, wenn das Ende einer Ausschreibung auf einen Sonntag fällt, an die Stelle des Sonntags der nächste Werktag tritt, auch für das öffentliche Recht, wenn nicht dessen Normen ausdrücklich etwas anderes bestimmen und ihrer Natur nach den Grund nicht als anwendbar erscheinen lassen. Es ist indessen nicht vorauszusetzen, ob die Wahlvorschläge, die nach § 31 Abs. 1 der Gemeindevorstandsordnung zur Entscheidung dieser Frage berufen sind, sich der Rechtsprechung des Obergerichtes für den vorliegenden Fall anschließen werden. Bei dieser Sachlage empfiehlt es sich, die Wahlvorschläge zur Vorbereitung von Wahlentscheidungen spätestens am 31. Oktober bei dem Gemeindevorstand einzureichen.

* Unsere Heimat. Auch die heutige Ausgabe unserer Heimatbeilage enthält einige sehr interessante Artikel, deren ersterer sich mit dem „Wunderdoktor“ Simon Hoffmann beschäftigt. Der folgende Beitrag „Vor 80 Jahren“ enthält historische Notizen über die Bewohner unserer Stadt im Jahre 1849. Eine Schilderung aus der Tätigkeit der Lebensmittelpolizei im Mittelalter beschäftigt den Inhalt unserer heutigen Heimatbeilage. Es werden ebenfalls Sonderdrucke auf besserem Papier angefertigt.
Die nächste Mutterberatungskunde in der Volksschule Erbba findet erst Freitag, den 1. November statt.

* Die gelben 50-Pfennig-Stücke sind gesetzliche Zahlungsmittel. Jedermann ist zu ihrer Annahme verpflichtet, da sie noch bis 1. Dezember d. J. Gültigkeit haben.

* Fischereien in der oberen Elbe. In den letzten Tagen wurden ungeheure Mengen von Fischen, namentlich Karpsen, Hechten und Belsen, von der Elbe abgetrieben oder angeordnet. Es dürfte sich um viel Tonnagen von Fischen handeln, die offenbar durch verregnete Abwässer im Oberlauf getrieben worden waren. Die Einwohner erschienen und schafften an Fischen fort, was sie tragen konnten, da man sie mit der Hand fangen konnte. Es gab Fische bis zu 18 Kilogramm darunter. Der Schaden ist sehr groß.

* Zehn Jahre sächsische Schulpolizei. Der Verband der sächsischen Schulpolizei e. B. veranstaltet am 17. Dezember eine Gedenkfeier anlässlich des zehn-jährigen Bestehens der sächsischen Landespolizei. Am 17. Dezember 1919 hatte die damalige Volkstammung durch Bereitstellung eines Berechnungsgeldes in Höhe von zehn Millionen die Errichtung der damaligen Schulpolizei für den Sicherheitsdienst genehmigt, aus der sich im Laufe der Jahre die heutige Schulpolizei entwickelt hat.

* Bankangelegenheit und Bankrott. Das evangelisch-lutherische Bankrottverfahren hat an die Dresdner Filiale der Deutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft ein Schreiben gerichtet, in dem die Bitte ausgesprochen wird, bei der großen Umgestaltung im Bankwesen die Sorge für die dabei bedrohte Existenz der Angehörigen nicht unbeachtet zu lassen und besonders bei der Verfügung des Abbaues die persönlichen Verhältnisse der Beteiligten zu berücksichtigen.

* Auch offene Schranken am Bahnübergang verpflichten den Kraftwagenfahrer zur Beobachtung des Bahnkörpers. Der Kraftwagenführer Otto Lampe ist über einen mit Schranken versehenen Bahnübergang an der Strecke Welsen-Goldsberg gefahren, als der beschleunigte Personenzug Berlin-Hannover herannah. Der Personenzug wurde durch Lampe beobachtet und mehrere Personen wurden verletzt. Die Schranken hätten ordnungsgemäß geschlossen sein müssen. Der Schrankenwärter wurde wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahnverkehrs und fahrlässiger Körperverletzung zu RM. 200 Geldstrafe verurteilt. Lampe zu RM. 150 Geldstrafe. Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Bismarck hat das gegen Lampe verhängene Schöffengerichtsurteil aufgehoben und hat den Lampe freigesprochen. Er sei langsam gefahren (10 Stundenkilometer). Man könne von ihm nicht verlangen, daß er

hauptsächlich Sachsens, ist er entstanden. Der Konzeptioner am dortigen Gymnasium, Moritz Döring, († 1858), ist der Dichter des Wertes, und der Freiburger Musikdirektor und Gesangslehrer Aug. Ferd. Knacker († 1854), hat zu dem Ganzen eine treffliche Musik geschaffen, die, wie Hermann Reischmar urteilt, „mit ihrem Gehalt an Gemüt, Fantasie und allgemeiner Geschwadsbildung viele dialektische Oratores aus längerer Zeit überwiegt“. Anknüpfend an den schönen bergmännischen Gruss „Glad auf!“ führt diese edle Poesie das mühselige und gefahrvolle, aber doch nicht aller Freude bare Bergmannsleben vor unser Auge, und das musikalische Gewand, das in einzelnen Teilen die Form des Melodrams aufweist, verrät den ausgezeichneten Dichter.

Den zweiten Teil der Aufführung, die „Lieder vom Erzgebirge“, das dichterisch und musikalisch Bruno

Dork gestaltet, Professor der Musik und Kantor, erst in Schneeberg, dann in Annaberg († 1916). Dieses Chorwerk, das in der Form der Cantate nahesteht, führt den Hörer in buntem Wechsel durch Täler und auf Höhen, an Schlössern und Burgen vorüber, dabei geschichtliche Grundlagen würdigend, landschaftliche Eigentümlichkeiten betonend, ergötzliches Volksleben charakterisierend. Dramatische Höhepunkte wie einfache Berglieder oder erzählende Episodische zeigen wohl als Reiz der musikalischen Gestaltung.

Mögen die „Lieder aus dem Erzgebirge“, die so viel Anziehendes, Anheimelndes, ja Erbauendes aufweisen, mit ihrem Reichtum an Gemüt erfreuen und beglücken, auch spätere Geschlechter.